

brachen den 6. März nach Dresden auf, mit Hinterlassung mehrerer Kranken, die nicht mit fortgeschafft werden konnten. Das Elend und der Jammer der Einwohner wurde durch den Typhus, der jetzt ausbrach, noch vermehrt. Viele wurden ein Raub dieser Seuche.

Am 12. März erschienen die ersten feindlichen Kosaken unter dem Obersten Brendel, welcher bei seinem Einmarsche folgenden Befehl erließ:

„Wie die Stadt Bauzen meine vorausgeschickten
 „Kosaken aufnimmt, — wie mich und meine Mann-
 „schaft die Bewohner behandeln werden — wird mein
 „Betragen bestimmen. Im vorausgesetzten guten Falle
 „verbleibt Jedermann, wie selber immer Anstellung
 „und Namen haben mag, so ruhig bei seinem Ge-
 „schäfte und in seiner Wohnung, als wenn ich gar
 „nicht da wäre. Alles Privateigenthum ist heilig
 „und respectirt. Alles, was königlich ist, es mag
 „Namen haben, wie es will, — worunter auch die
 „Cassen verstanden werden — muß mir angezeigt
 „werden und unterliegt meiner weitem Bestimmung:
 „so auch darf mir kein Kranker oder Anwesender oder
 „Eigenthum von feindlichen Mächten vorenthalten oder
 „verheimlicht werden. Von dem Augenblicke, als
 „meine Kosaken in Bauzen einrücken, darf kein Sterb-
 „licher, bei Lebensstrafe, sich unterfangen, vorwärts
 „gegen Dresden zu reisen oder zu gehen, rückwärts
 „aber ist die Stadt für Jedermann frei. Der Ma-
 „gistrat hat diesen meinen Befehl sogleich bekannt zu
 „machen, damit sich Jedermann vor Unglück bewah-
 „ren kann, denn die Stadt muß mir dafür stehen.
 „Ich bewillige daher zur Aufrechthaltung der Ord-
 „nung, daß Gensd'armes und Bürgerwachen ihre
 „Uniform, Ehrenzeichen und Gewehr tragen dürfen.
 „Der Wille meines allergnädigsten Kaisers und Herrn